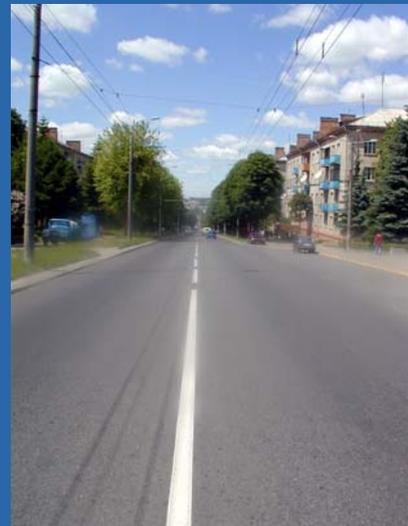


Am Ortseingang von Rivne treffen die Fernstrassen aus L'viv und aus Luc'k aufeinander, die beide aus Westeuropa kommend über Krakow in Richtung Osten führen. Von hier aus geht der Weg in vereinigter Streckenführung weiter über Zhytomyr nach Kiev. Die wuliza Soborna entstand als befestigte Chaussee im 18. Jahrhundert. Ihre im Laufe der Zeit wechselnden Namen: Chausseestrasse, Poststrasse, Strasse des 3. Mai (Tag der Wiedergeburt Polens), Deutsche Strasse, Stalinstrasse, Leninstrasse, Domstrasse spiegeln die wechselnden politischen Verhältnisse.

*Die wuliza Soborna durch Rivne ist ein eindrucksvolles Strassenbild für den Verlauf der VIA REGIA in Osteuropa.*



Das historische Gebiet Wolhynien soll seinen Namen von der legendären, längst untergegangenen Stadt Wolin erhalten haben, die einst westlich des Bugs bei Wolodymyr-Wolynsk lag und der Hauptsitz des slawischen Stammes Wolynana war. Im 11. Jahrhundert ein Teil der Kiever Rus, wurde das Gebiet nach dem Tod des Großfürsten Jaroslaw des Weisen zum selbständigen Herzogtum Wolhynien. Die Hauptstadt war Wolodymyr-Wolynsk. Unter der Herrschaft von Danilo Galitzki (Danylo Halytzkyj) erreichte das Fürstentum Wolhynien in der Vereinigung mit Galizien im 13. Jahrhundert seine höchste Blüte. 1340 fiel es als Erbe an Litauen. In der Union von Krowo wurde 1385 auch Wolhynien mit Polen verbunden, seit 1569 gehörte das Land zur polnischen Adelsrepublik.

*Insbesondere aus der Zeit der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Litauen sind in Wolhynien einige Burgen, Kirchen und Klöster erhalten. Das Schloß in Ostrog wurde im 14. Jahrhundert an der Stelle einer Festung aus der Zeit der Kiever Rus errichtet.*



Insbesondere aus der Zeit der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Litauen sind in Wolhynien einige Burgen, Kirchen und Klöster – meist als Ruinen – erhalten.

*Kloster in Meschiritz aus dem 16. Jahrhundert.*





*Burgruine in Klevan aus dem 15. Jahrhundert.*



*Burgruine in Ostrog aus dem 14. Jahrhundert.*



*Tatarenturm in Ostrog.*

Von den Resten der Goldenen Horde, die zum Niedergang der Kiever Rus beigetragen hatte, lösten sich die Krimtataren als eigenständiges staatliches Gebilde, das im 15. Jahrhundert die gesamte Ostukraine beherrschte. Die Aggressionen der Krimtataren richteten sich in erster Linie gegen den litauischen Staat, der nur schwache Mittel zum Schutz seiner östlichen Grenzgebiete bereitstellte. Die Bewohner mussten selbst für ihren Schutz sorgen.



Um den Tatarenangriffen begegnen zu können, schloss man sich zu bewaffneten Gruppen zusammen, die die frostfreie Jahreszeit an den Ufern der Dnjepr-Nebenflüsse mit Jagd und Fischerei verbrachten. Dieses Leben machte aus den Männern erfahrene Krieger, deren Zahl bis Ende des 15. Jahrhunderts stark angewachsen war. Sie erhielten den Namen „Kosaken“.

*Bild eines Kosaken aus dem 18. Jahrhundert.*



Bis ins 16. Jahrhundert bildeten die Kosaken keine spezielle soziale Schicht, sie definierten sich vielmehr durch ihre Tätigkeit. Sowohl Adlige als auch Bauern und Bürger waren Kosaken. Schon bald wurden einige von ihnen in den Dienst der litauischen Grenzverwaltung gestellt. Diese setzte sie für kleinere Feldzüge und zum Schutz der Grenzbezirke gegen Überfälle der Krimtataren ein.

*Kosakengräber in der Nähe von Kosatzky Mogyly.*



Im Jahre 1648 setzte sich der Hetman der Saporoger Kosaken, Bogdan Chmelnyzki (ukrainisch: Chmelnyzkyj), an die Spitze eines großen Kosakenaufstandes gegen die polnische Herrschaft. Seine Gefolgsmänner plünderten weite Teile des polnisch-litauischen Reiches, wobei es unter Beteiligung der dortigen christlichen Bevölkerung zu schweren Ausschreitungen gegen die jüdische Minderheit kam. Den Juden wurde vorgeworfen, sie stünden unter dem besonderen Schutz des polnischen Königs. Diese Pogrome kosteten möglicherweise bis zu hunderttausend Juden das Leben.

*Denkmal für Bogdan Chmelnyzkyj in Kosatzky Mogyly unweit von Rivne.*



Die Stadt Rivne wurde erstmals 1283 urkundlich erwähnt. 1492 erhielt Rivne das Magdeburger und somit das Stadtrecht und gehörte zu Polen-Litauen, seit der Zweiten Teilung Polens bis zum polnisch-sowjetischen Friedensvertrag von 1921 zu Russland, dann bis 1939 wieder zu Polen. Am 17. September 1939 besetzte die Rote Armee im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes die Stadt. Von 1941 bis 1944 war Rivne unter deutscher Verwaltung der Sitz des Reichskommissariats Ukraine. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs gehörte Rivne unter dem russischen Namen Rowno zur Sowjetunion.

*Historisches Foto der Magistrale von Rivne aus den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts.*



Ogleich Rivne im 16. Jahrhundert bereits ein bedeutendes Handelszentrum war, gibt es nicht allzu viele Möglichkeiten, in der Stadt die Spuren einer alten Tradition und einer großen Vergangenheit zu finden. Das älteste Gebäude ist eine kleine Holzkirche aus dem 18. Jahrhundert, die in sowjetischer Zeit mehrmals abgerissen werden sollte, was der Widerstand der Bevölkerung stets verhindern konnte.

*Holzkirche in Rivne*





Ihre Blütezeit hatte die Unierte Kirche (die den Ritus nach orthodoxer Art feiert, aber dem Papst untersteht) in der Ukraine bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Seit dieser Zeit wurden die im russischen Teil von Galizien und Wolhynien weit verbreiteten Unierten zum größten Teil mit der russisch-orthodoxen Kirche zwangsvereinigt. In der Sowjetunion setzte eine scharfe Unterdrückung der unierten Katholiken ein. Ihre Bischöfe und Priester wurden verhaftet und das Kirchengut beschlagnahmt. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist die Ukrainisch-Katholische Kirche wieder unabhängig. Heute zählt sie ca. 5,2 Millionen Mitglieder in der Ukraine und in der weltweiten Diaspora.

*Kirche des Trinitatisklosters in Korez*



Ähnlich wie in Polen hatte die Kirche in der Ukraine eine wesentliche Bedeutung für die Entwicklung des Nationalbewusstseins. Die Zugehörigkeit zu den „Unierten“ grenzte die Ukrainer (Ruthenen) nach Osten hin von der russisch-orthodoxen Herrschaft und nach Westen hin von der römisch-katholischen ab, zumal eine kulturell-intellektuelle Nationalbewegung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern erst sehr spät entstand.

*Das Lawra-Kloster in Pochajew im Gebiet Ternopil ist neben dem Höhlenkloster in Kiev das einzige in der Ukraine, das diesen Ehrentitel tragen darf.*



Im 19. Jahrhundert schritten sowohl im russischen wie im österreichischen Teil der Ukraine soziale und wirtschaftliche Modernisierungen voran, freilich weitgehend ohne Beteiligung der Ukrainer (Ruthenen). Den exportorientierten, kommerzialisierten Ackerbau betrieben nicht die ukrainischen Bauern, sondern die russischen und polnischen Adligen und die deutschen Kolonisten. Der Handel war vor allem in den Händen von Juden und Russen.

*„Markt in der Ukraine“ von Wladimir Makowski (1885)*



Die weitaus größte soziale Gruppe in der Ukraine waren vor dem Ersten Weltkrieg die Bauern. Sie verharrten in der traditionellen Welt des Dorfes, die durch Familie und Hofwirtschaft, durch alte Bräuche und den Wandel der Jahreszeiten bestimmt war.

*Ruthenischer Fuhrmann*



Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein blieben die dörflich-bäuerlichen Lebens- und Produktionsverhältnisse weitgehend unverändert bestehen. Im europäischen Rahmen konnte man die Landwirtschaft in der Westukraine als rückständig bezeichnen.

*Bäuerliches Pferdefuhrwerk in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts ...*



*... und im Sommer 2005.*



Im späten 18. Jahrhundert verschärfte sich unter Katharina der Großen durch den Anschluss Wolhyniens an Russland die Situation für die ukrainischen Bauern, indem die in Russland herrschende Leibeigenschaft nun auch auf die bisher noch freien Bauern der Ukraine ausgeweitet und erst 1861 abgeschafft wurde, etwa fünfzig Jahre später als in Westeuropa. Oft folgte hierauf jedoch keine Freiheit für die Bauern, sondern eine verschärfte wirtschaftliche Abhängigkeit, jedoch ohne, dass der alte Rechtsschutz gesichert war.

*Zeitgenossen berichten im 19. Jahrhundert von einer ausgeprägten Trunksucht bei den ruthenischen Bauern, die auch unter Frauen und Kindern verbreitet war.*



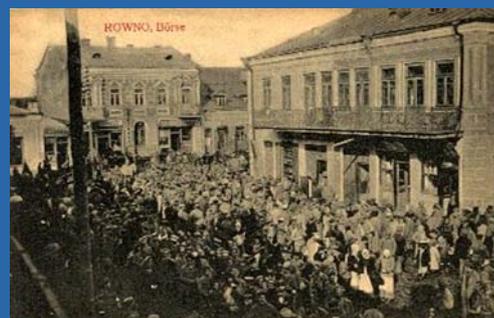
Ukrainische Bauern hatten zu besonderen Festen einen Wunsch voll sorglosen Humors, indem sie Tiere zum Gleichnis nahmen: „Gott schicke den Tyrannen Läuse, den Einsamen Hunde, den Kindern Schmetterlinge, den Frauen Nerze, den Männern Wildschweine, uns allen aber einen Adler, der uns auf seinen Fittichen davon trägt.“

*Hochzeitsgesellschaft in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts*



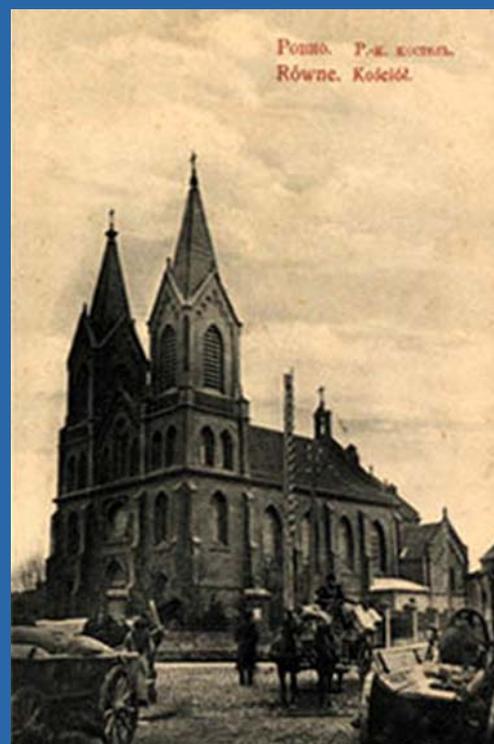
Nachdem die Ukraine infolge der Teilungen Polens an Russland und Österreich gefallen war, waren Maria Theresia und ihr Sohn und Nachfolger Kaiser Joseph II. für den habsburgischen Teil ebenso wie die russische Zarin Katharina II. für den russischen Teil bestrebt, in den teilweise dünn besiedelten Gebieten Kolonisten aus Westeuropa anzusiedeln und das Land dadurch zu modernisieren.

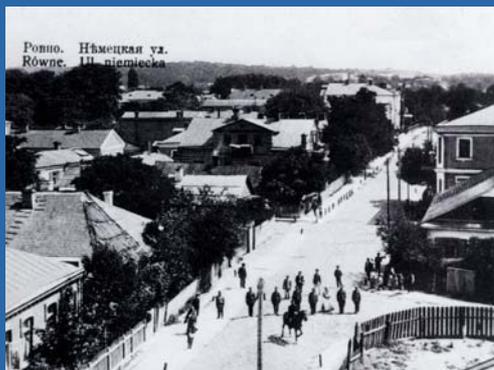
*Die Viehbörse in Rowno (Rivne) auf einer historischen Ansichtskarte vom Ende des 19. Jahrhunderts.*



Es entstand die Minderheit der Wolhyniendeutschen, die sich in der Gegend zwischen Luc'k (russisch Luzk) im Westen und Rivne (russisch Rowno) im Osten Wolhyniens ansiedelten. Ab 1816 wanderten deutsche Mennoniten aus Westpreußen und Südwestdeutschland, ab 1831 Deutsche aus Polen ein. Später kamen Pommern, Niedersachsen, Schlesier hinzu. 1914 gab es etwa 250 000 Wolhyniendeutsche.

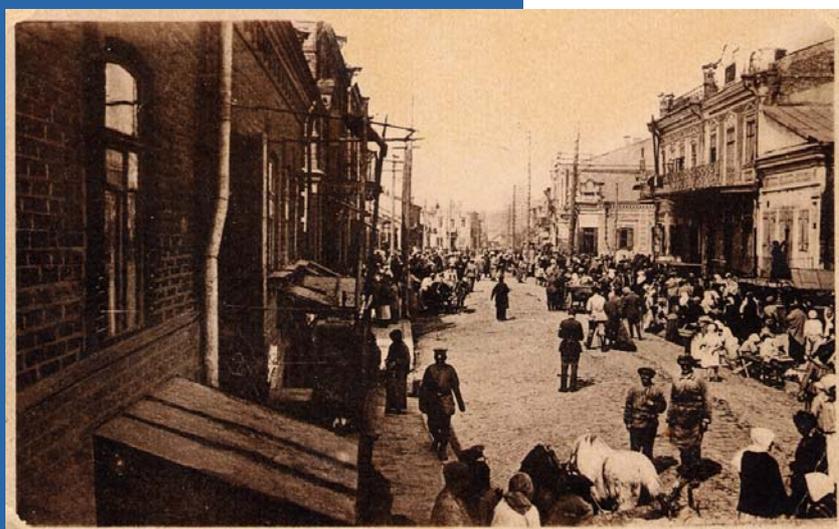
*Deutsche Kirche in Rowno (Rivne) um 1915*





Noch vor einhundertfünfzig Jahren verfügten die Wolhyniendeutschen über ein ausgedehntes Kirchen-, Schul- und Selbstverwaltungssystem, das jedoch gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch neue Gesetzgebungen zunehmend russifiziert wurde.

*Die „Deutsche Strasse“ in Rivne hat heute noch weitgehend ihre ursprüngliche Gestalt aus dem 19. Jahrhundert, ist aber nicht mehr von Deutschen bewohnt.*



Nach dem Zusammenbruch des zaristischen Russland schien in den Jahren 1917/1918 die Bildung eines einheitlichen ukrainischen Nationalstaates möglich, doch alle Versuche scheiterten. Deutschland besetzte zunächst im Februar 1918 die ehemals russische Ukraine, um sie zu kolonialisieren. Seit Beginn der russischen Revolution polarisierten sich die ukrainischen Parteien in Anhänger und Gegner einer sozialistischen Revolution. Nach der Festlegung der Grenzen von 1920/1921 wurde die ukrainische Nation nunmehr zwischen vier Staaten aufgeteilt: die Sowjetukraine, die 1922 eine der Gründungsrepubliken der UdSSR war, Polen, die ACSR und Rumänien.

*Die Minsker Strasse in Rowno (Rivne) auf einer deutschen Feldpostkarte aus dem Ersten Weltkrieg*



Nachdem die Rote Armee in Folge des Hitler-Stalin-Paktes 1939 das bis dahin polnische Wolhynien besetzt hatte, empfanden viele ukrainischen Bürger den Einmarsch der Deutschen Wehrmacht als Befreiung. Am 01. September 1941 wurde das „Reichskommissariat Ukraine“ gegründet, das eine brutale nationalsozialistische Okkupationspolitik betrieb, die die Ermordung der jüdischen Bevölkerung und die Deportation von Millionen Ukrainern zur Zwangsarbeit nach Deutschland zur Folge hatte. Es entwickelten sich zahlreiche Partisanengruppen. 1942 gründete sich die „Ukrainischen Aufstandsarmee“, die nicht nur gegen die deutsche Besatzung, sondern ebenso gegen kommunistische Partisanen und die Rote Armee wie gegen die polnische Bevölkerung kämpfte und anschließend bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts einen aussichtslosen Untergrundkrieg gegen die Sowjetmacht führte.

*Mit einer Demonstration und „Heil Hitler“-Transparenten begrüßten Einwohner von Rivne den Einzug der Deutschen.*



Der Verwaltungssitz des Reichskommissariats Ukraine befand sich in Rivne im Gebäude eines Lyzeums. Der damalige „Reichsverteidigungskommissar für Ostpreußen“ Erich Koch übernahm die Funktionen eines Reichskommissars für die Ukraine. Damit reichte sein Herrschaftsbereich im September 1942 von Königsberg bis zum Schwarzen Meer und auf die Ostseite des Dnjepr. Es umfasste deutsches, polnisches und ukrainisches Gebiet. Koch wurde 1958 in Warschau zum Tode verurteilt.

*Der ehemalige Sitz des Reichskommissariats Ukraine beherbergt heute die Museen der Stadt.*



*Nebenan hat der Bunker des Reichskommissars die Zerstörungen des Krieges überdauert.*



Freiheitskämpfer, Banditen, Henker, Kollaborateure, Opfer... In den letzten Juni-tagen des Jahres 1941 gerieten die meisten Städte und größeren Ortschaften in den westlichen Grenzgebieten der Sowjetunion in einen Strudel von Mord und Gewalt, der bis heute mit gegensätzlichen Schuldzuweisungen interpretiert wird. Auf Anweisung des NKWD wurden nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion Zehntausende Gefangene ermordet, in Gefängnishöfen verscharrt, in Zellen und Kellern aufgestapelt. Die „Ukrainische Aufstandsarmee“ UPA hat zwischen 50.000 und 100.000 Polen bestialisch ermordet. Die deutschen „Einsatzgruppen“ haben die gesamte jüdische Bevölkerung der Westukraine ausgelöscht...

*Das Foto der Mordopfer von Dubno aus dem Jahre 1941 wird bis heute in der Literatur unterschiedlichen Opfer- bzw. Tätergruppen zugeordnet.*





Nach dem Vormarsch der Roten Armee in den Jahren 1943/ 44 wurde Rowno/ Rivne zeitweise Standort eines Sammellagers für deutsche Kriegsgefangene. Anfangs nahezu ohne, später mit völlig unzureichender Ernährung warteten die Gefangenen auf den Abtransport in die anderen Lager. Die Sterblichkeit war sehr hoch. Später war das Lager der Standort eines Arbeitsbataillons.

*Lager für deutsche Kriegsgefangene in Rowno/ Rivne*



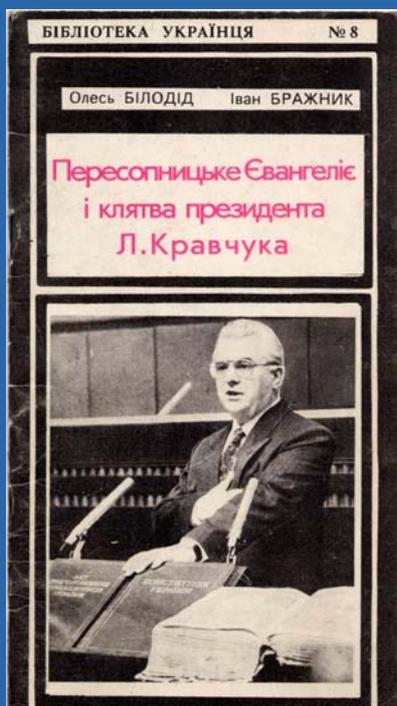
Das Reichskommissariat Ukraine bestand während der deutschen Besatzungszeit in den westlichen und zentralen Teilen der Ukraine, und zwar von September 1941 bis Anfang 1944. Als zu Beginn des vorletzten Kriegsjahres die letzten noch nicht von der Roten Armee zurückeroberten Kreisgebiete eine eigenständige Verwaltung nicht mehr zuließen, wurde dieser Randstreifen des Reichskommissariats Ukraine der Verwaltung des Generalbezirks Weißruthenien im Reichskommissariat Ostland unterstellt.

*Als Rivne von den Deutschen befreit war, waren große Teile der Stadt zerstört.*



Auf den Trümmern des alten Rivne wurde seit 1961 eine vom Stararchitekten Jurij Chudjakov geplante neue Stadt errichtet, die sich heute sichtbar im Umbruch befindet und deren Glanzstück neuerdings eine riesige unierte (griechisch-katholische) Kathedrale ist, die am Scheitelpunkt der Magistrale Soborna wuliza im Jahre 2004 kurz vor ihrer Vollendung stand.

*Ansicht von Rivne aus der Vogelperspektive*



Nach dem Putschversuch gegen Staatspräsident Gorbatschow in Moskau erklärte das Parlament der Ukraine am 24. August 1991 das Land für unabhängig. Diese Unabhängigkeitserklärung wurde durch die Volksabstimmung vom 1. Dezember 1991 bestätigt. Die Ukraine trat nach Auflösung der Sowjetunion der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) bei und schloss 1997 einen Russisch-Ukrainischen Freundschaftsvertrag.

*Der erste Präsident der unabhängigen Ukraine war Leonid Krawtschuk, ein Ukrainer aus dem Rivnens'ker Gebiet, hier beim Leisten des Amtseides.*



Ukraine, okraina, der Landesname zeigt bereits den Konflikt auf – Grenzland. Es blieb immer an der Grenze, ob aus zentral- oder osteuropäischer Sicht. Die jeweiligen fremden Herrscher versuchten, die Ukraine auch kulturell zu vereinnahmen, zu einem Teil Polens, Russlands, der Donaumonarchie zu machen. Im Widerstand dagegen zeigte sich umso mehr die Zerrissenheit des Landes. Die gemeinsamen, zutiefst ukrainischen Wurzeln liegen vor allem in der Sprache und der Musik. Auf die Sprache sind die UkrainerInnen besonders stolz. Es sei nachgewiesen, dass das Ukrainische eine besonders klangreiche und damit singbare Sprache ist.



„Ich hoffe, die Ukraine wird weiterhin zwischen Russland und Europa aufgespannt hängen wie bisher.“

*(Andrej Kurkow, ukrainischer Schriftsteller)*

„Die Ukraine grenzt unmittelbar an die EU. Aber ich merke, dass die Ukraine nicht mal als Randregion Europas betrachtet wird ... Das ist doch eine neue, interessante Erfahrung: Wie kann auf einem Territorium, das als völlig hoffnungslos gilt, etwas Neues entstehen? Genau das passiert hier derzeit.“

*(Jurij Andruchowytsch, ukrainischer Essayist)*

*Die „Orangene Revolution“ hatte im Winter 2004/ 2005 auch in Rivne eines ihrer Zentren.*

